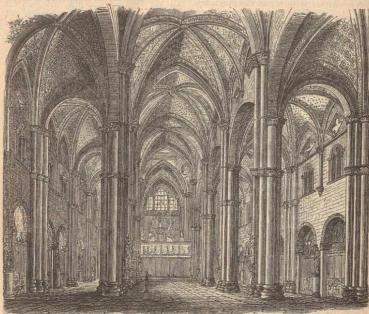


lerischem Verständnis in die italienische Empfindung übersetzt, so daß sowohl die romanische Bauweise als die neuen Aufgaben der Renaissance durchschimmern, das Klösterliche dem schönen Tempel weicht.

Die Kirche ist dreischiffig und bildet ein Kreuz, dessen drei Enden mit je drei Apsiden schließen. Die Seitenschiffe gehen um

Vierpasse in Rauten, die Pfeilerbildung verrät nordischen Einfluß, Bündel von starken säulenartigen Diensten umschließen den viereckigen Kern; über der Vierung erhebt sich eine Renaissance-Kuppel, die sich außen ähnlich wie in Chiaravalle dreimal verjüngt abstuft.

Die Gewölbekappen im Chor, Querschiff und Langhaus sowie teilweise in den Kapellen zeigen noch die »prächtig-ein-



Certosa di Pavia, Inneres der Kirche.

zwei Quadrate über die Querarme hinaus, die sie anschließende Kapellenreihe nur um ein Quadrat. An den Ecken dieser Quadrate und der Apsiden erheben sich kleine Türme (also zwölf), die Hauptlänge beträgt 77 m, die Hauptbreite 54 m. Das Langhaus ist im Mittelschiff 10 m breit, in den Seitenschiffen und in den Kapellen  $4\frac{1}{2}$  m. Das Mittelschiff hat quadratische Kreuzgewölbe auf reichgegliederten Pfeilern, die Seitenschiffe haben länglich gestreckte Felder und zu äußerst je sieben (niedrige) Kapellen. Nur die Gewölbe sind spitzbogig, dagegen die Scheidebogen, die Eingänge zu den Kapellen und die zweitelligen Maßwerfenster darüber halbkreisförmig; die Oberlichter zeigen

fache Bemalung durch *Ambrogio Borgognone*. — Die Zeichnung des Fußbodens ist noch die alte, obchon dieselbe neu »alla Veneziana« in farbigem Marmor hergestellt wurde. — I. Kap. r.: *Camillo Procaccini*, St. Veronika (1605). — An der Decke vier gut erhaltene Köpfe von *Borgognone*; — über der Thür: Madonna mit Engeln, Fresko von *Dems*. — Die zwei Marmorsäulen des Altars sind von seltener ägyptischer Lumachella. — Die hier wie an andern Altären in harten Steinen